

Postulate des Bernischen Lehrervereins zur zweiten Lesung des Gesetzes betreffend Ausrichtung von Kriegsteuerungszulagen an die Lehrerschaft = Postulats de la Société des Instituteurs bernois pour la deuxième lecture de la loi sur les allocations de ren...

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois**

Band (Jahr): **20 (1918-1919)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-243349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zivilgesetz aufmerksam, wonach jeder Beamte, auch der *Lehrer* und die *Lehrerin*, die *gesetzliche Pflicht* hat, Kindergefährdungen zur Anzeige zu bringen.

Postulate des Bernischen Lehrervereins zur zweiten Lesung des Gesetzes betreffend Ausrichtung von Kriegsteuerungszulagen an die Lehrerschaft.

Eine Konferenz der Vorstände des Bernischen Lehrervereins und des Bernischen Mittellehrervereins, an der auch die Grossräte, die dem Lehrerstande angehören, teilnahmen, hat für die zweite Lesung des Gesetzes über die Ausrichtung von Kriegsteuerungszulagen an die Lehrerschaft folgende Postulate aufgestellt:

1. Art. 1 soll eine Fassung erhalten, die dem Grossen Rate erlaubt, in den folgenden Jahren von sich aus der Zeit entsprechende Zulagen zu beschliessen, bis eine neue gesetzliche Regelung der Lehrerbesoldungen erfolgt ist.

2. Art. 2. Die Zulagen sollen betragen: *a.* für verheiratete Lehrer mit einer Besoldung bis Fr. 4000 Fr. 1300; bis und mit Fr. 6000 Fr. 1200; über Fr. 6000 Fr. 1100. Die Kinderzulagen auf allen drei Positionen sollen von Fr. 100 auf Fr. 150 erhöht werden. *b.* Für Lehrerinnen und unverheiratete Lehrer: mit einer Besoldung bis und mit Fr. 4000 = Fr. 1000, über Fr. 4000 = Fr. 900.

3. Dem Art. 4 (Anrechnung der Besoldungserhöhungen als Teuerungszulagen im Sinne des Gesetzes) soll insofern keine Opposition gemacht werden, als die Behörden unsern Postulaten in Art. 2 entgegenkommen. Sollte dies nicht der Fall sein, so müsste versucht werden, den Artikel zu beseitigen oder doch zu mildern.

4. Art. 6. Die Zulagen der Arbeitslehrerinnen und Haushaltungslehrerinnen sollen auf mindestens Fr. 120 per Klasse festgesetzt werden.

5. Art. 8. Den schwerbelasteten Gemeinden soll der Staat in möglichst weitgehender Weise entgegenkommen. Zum mindesten muss der ausserordentliche Staatsbeitrag an schwerbelastete Gemeinden von Fr. 150,000 auf Fr. 250,000 erhöht werden.

Sämtliche Forderungen des Bernischen Lehrervereins schliessen sich eng an das an, was die Eidgenossenschaft ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern gewährt. Angesichts der stets

de toutes sortes. C'est tout particulièrement sur l'article 25 de la loi d'introduction du Code civil que ladite direction attire notre attention. Aux termes de cet article, chaque fonctionnaire, donc aussi l'*institutrice* ou l'*instituteur*, est tenu légalement de porter à la connaissance de qui de droit les cas d'enfants moralement abandonnés.

Postulats de la Société des Instituteurs bernois pour la deuxième lecture de la loi sur les allocations de renchérissement au corps enseignant.

Une réunion des comités de la Société des Instituteurs bernois et de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes, à laquelle participèrent également les députés au Grand Conseil qui appartiennent au corps enseignant, a établi les postulats suivants pour la deuxième lecture de la loi sur l'allocation d'indemnités de renchérissement au corps enseignant:

1° L'article 1^{er} doit avoir une teneur permettant au Grand Conseil de décider de son propre chef d'accorder ces prochaines années des suppléments de traitement répondant aux circonstances de l'heure jusqu'à ce qu'une nouvelle réglementation légale sur le traitement des instituteurs s'ensuive.

2° Article 2: *a.* Les allocations doivent s'élever à fr. 1300 pour instituteurs mariés touchant jusqu'à fr. 4000 de traitement, fr. 1200 pour fr. 4000 à fr. 6000 et fr. 1100 pour plus de fr. 6000. Les allocations pour enfants seront portées de fr. 100 à fr. 150 dans les trois catégories. *b.* Les instituteurs célibataires et les institutrices ayant un traitement allant jusqu'à fr. 4000 devront obtenir fr. 1000, et les traitements dépassant fr. 4000 une allocation de fr. 900.

3° Pour autant que les autorités accueilleront favorablement nos postulats de l'article 2, il ne sera fait aucune opposition à l'article 4 qui, au sens de la loi, considère les augmentations de traitement et les allocations de renchérissement comme équivalentes. Au cas où cela ne serait pas, il faudrait chercher à supprimer l'article ou du moins à en atténuer la teneur.

4° Article 6: Les allocations pour maîtresses d'ouvrages et d'enseignement ménager comprendront pour le moins fr. 120 par classe.

5° Article 8: L'Etat secondera dans la plus large mesure possible les communes fortement obérées. Le subside extraordinaire que l'Etat versera aux communes en question, devra se monter à fr. 250,000 et non pas seulement à fr. 150,000.

fortschreitenden Teuerung ist die Lehrerschaft gezwungen, von ihren Arbeitgebern, Staat und Gemeinde, *ausreichende* Teuerungszulagen zu verlangen. Da der Grosse Rat erst am 30. September zusammentritt und die Volksabstimmung über das Gesetz sich verzögern könnte, so hat die Konferenz im fernern beschlossen:

6. Der Regierungsrat des Kantons Bern ist zu ersuchen, die Primarlehrerbesoldungen für das IV. Quartal 1918 schon im Oktober auszurichten, damit die Lehrerschaft in den Stand gestellt wird, ihre Herbsteinkäufe zu besorgen.

7. Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins soll an alle Gemeindebehörden ein Zirkular richten, in dem diese ersucht werden, Vorschüsse auf die Teuerungszulagen auszurichten, wie sie das Gesetz vorsieht.

8. Damit auch die Mittellehrerschaft in den Stand gesetzt wird, die nötigen Herbsteinkäufe zu machen, soll der Staat ersucht werden, den Gemeinden die Staatsbeiträge an die Mittellehrerbesoldungen pro IV. Quartal 1918 schon im Oktober auszurichten.

Toutes les revendications de la Société des Instituteurs bernois sont en étroite corrélation avec ce que la Confédération accorde à ses fonctionnaires, employés et ouvriers. Etant donné le continuel renchérissement de la vie, le corps enseignant se voit contraint d'exiger de l'Etat et des communes qui sont ses employeurs, des allocations de renchérissement *suffisantes*. Vu que le Grand Conseil ne se réunit que le 30 septembre et que la votation populaire sur la loi pourrait être différée, il a été décidé en outre:

6° que le Conseil-exécutif du canton de Berne sera prié de verser en octobre déjà les traitements des instituteurs primaires pour le quatrième trimestre 1918, afin que le corps enseignant puisse être en état de faire ses achats d'automne;

7° que le Comité central de la Société des Instituteurs bernois devra adresser à toutes les autorités communales une circulaire, les priant de verser des avances sur les allocations de renchérissement telles que la loi le prévoit.

8° Afin de permettre au corps enseignant aux écoles moyennes de se procurer les denrées nécessaires pour l'hiver, l'Etat sera invité à verser aux communes en octobre déjà la contribution de l'Etat aux traitements secondaires pour le quatrième trimestre 1918.

Das Gesetz betreffend Teuerungszulagen vor der vorberatenden Kommission des Grossen Rates.

Die stadtbernische Mittellehrerschaft ist mit dem Lehrersekretariat und den Lehrergrössräten unzufrieden, weil sie bei Behandlung des Gesetzes betreffend Teuerungszulagen für die Lehrerschaft in der vorberatenden Kommission nicht Erfolg gehabt hat bei Art. 4, Nichtanrechnung der bisherigen Zuwendungen. Von den Lehrergrössräten trifft der Unwille, wie selbstverständlich, in ganz besonderem Masse diejenigen Kollegen, die das Glück oder Unglück gehabt, eben in dieser vorberatenden Kommission zu sitzen. Da wird es schon gut sein, wenn über diese Verhandlungen noch besonders berichtet wird, um so mehr, da die Angelegenheit nicht nur die stadtbernischen, sondern auch noch andere Mittellehrer und Lehrer angeht.

Die Vorlage der Regierung war gar nicht günstig ausgefallen, wie bekannt, und dies hatte eine umfangreiche Eingabe des Kantonalvorstandes zur Folge gehabt. Von den sämtlichen zehn Artikeln waren bloss drei, die man unangetastet passieren lassen konnte; alle andern waren an-

fechtbar oder ganz und gar unannehmbar. Da ist nun schon zu sagen, dass es ein Unterschied ist, ob man vor einer Behörde nur einen einzigen Abänderungsantrag zu verteidigen hat oder neben diesem einen noch viele andere. Ist es nur einer, so kann man seine ganze Macht und Aufmerksamkeit auf diesen einen richten, und es ist auch verhältnismässig leicht, ihn durchzudrücken. Sind es viele, so bleibt nichts anderes übrig, als einen Unterschied zu machen zwischen wichtigen und weniger wichtigen. Man muss sich von vornherein klar werden, wo man allenfalls nachgeben darf und wo unter keinen Umständen. Zu diesen weniger wichtigen gehört der genannte Art. 4, Absatz 2, der lautet: «Zuwendungen an die Lehrerschaft, die seit 1. Januar 1916 in Gestalt von Besoldungserhöhungen oder Alterszulagen geleistet werden, gelten als Teuerungszulagen im Sinne dieses Gesetzes und sind als solche auf den gemäss Art. 2 auszurichtenden Zulagen anzurechnen.» — Und warum?

1. Eine Grenze muss irgendwo gesetzt werden, wenn nicht 1. Januar 1916, dann 1. Januar 1917 oder 1918. Man kann aber sicher sein, dass es immer Kollegen gibt, die durch eben diesen Zeitpunkt gegenüber Kollegen in Nachteil kommen.